

Geibel, Emanuel: Lied (1833)

1 Die Sonne brannte heiß am Tage,
2 Nun wird es auf den Abend kühl;
3 Die Wolken ziehn in dunkler Lage,
4 Und durch die Luft weht Harfenspiel.
5 Mir ist so eigen, ist so trübe;
6 Mein Herz strebt in die Ferne fort,
7 Es denkt an seine alte Liebe
8 Und sinnt auf ein verloren Wort.

9 Umsonst! Ich werd' ihn nimmer finden,
10 Den Spruch, der Seelen binden mag;
11 Warum auch gab ich ihn den Winden,
12 Da er auf meinen Lippen lag?
13 Ach! Immer finstrer wird der Schatten;
14 Ich steh' allein in öder Nacht,
15 Und keine Stätte harrt des Matten,
16 Und niemand ist, der mit mir wacht.

(Textopus: Lied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61061>)